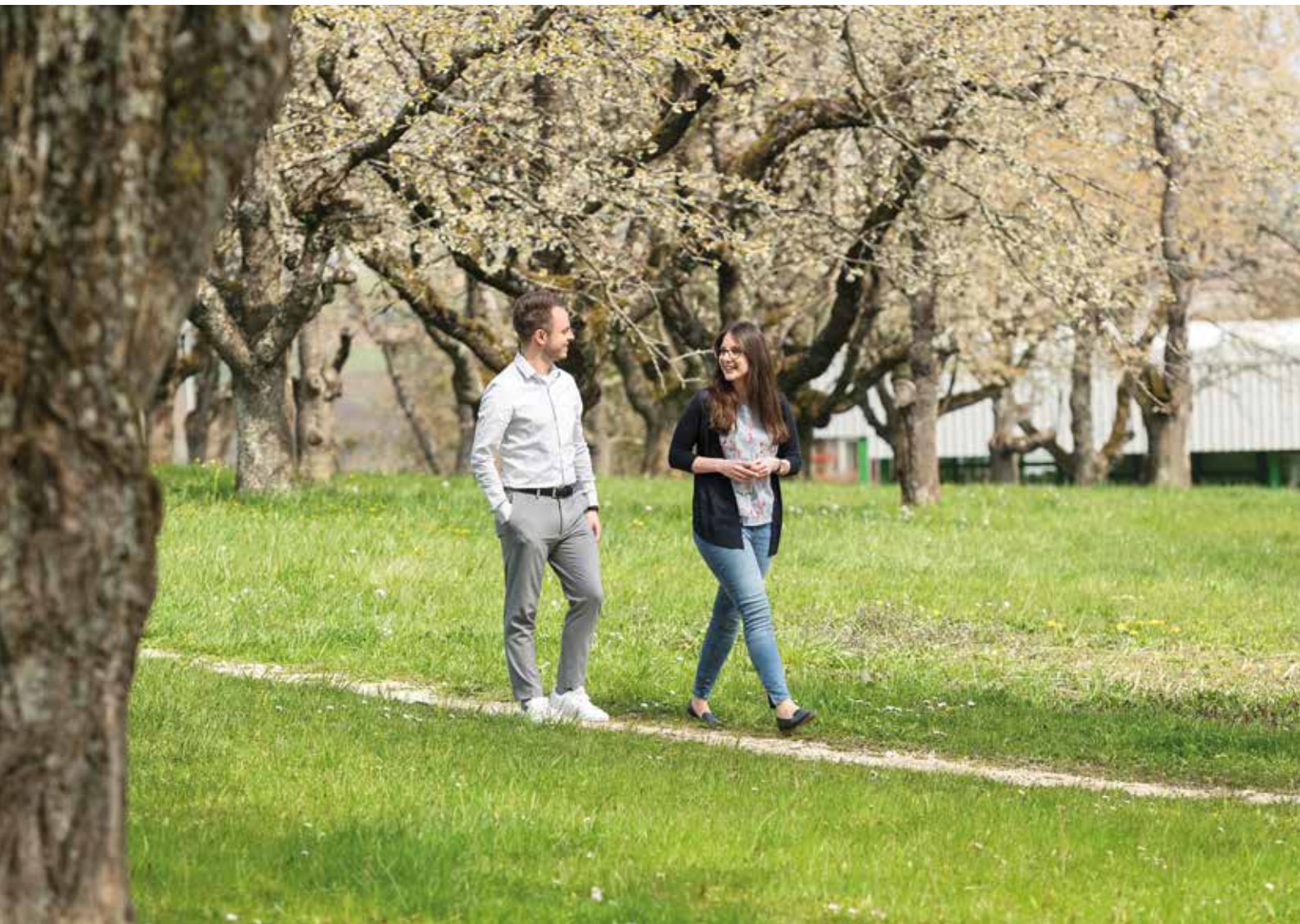


Jahresbericht 2020/21

SELBST. BESTIMMT. LEBEN.



Inhalt

03	Corona und ein Ende (in Sichtweite)
04	Ein Jahr unter Corona
06	Jubiläumsplanung mit ungewisser Perspektive
07	Neuer Auftritt der Webseite
08	Gemeinsam für Menschenwürde, Selbstbestimmung, Respekt
10	Unsere besonderen Corona-Held/-innen
11	Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung Corona für alle eine große Herausforderung
14	Wohnen und Pflege im Alter Vieles war auch gut – und mehr als nur Corona
16	Martinus Schule Inklusion gemeinsam lernen
18	Spiritueller Impuls
19	Dienstleistungszentrum Herausforderungen neuer Gesetzgebung und Digitalisierung
21	Bauprojekte
22	Bericht des Stiftungsrates
25	Spendenübersicht
26	Das Jahr 2020
27	Beteiligungen
27	Anhang
27	Mitarbeitende
28	Lernen, Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung
28	Wohnen und Pflege im Alter
29	Finanzen
30	Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen
31	Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof
31	Impressum

Corona und ein Ende (in Sichtweite)

Danke! Was soll schon anderes stehen am Ende des Jahres 2020. Dieser Dank gilt den Kolleg/-innen sowie allen, die uns dabei unterstützt haben, flexibel, kreativ und vorsichtig, Freiheit und Sicherheit in dieser schwierigen Zeit zu ermöglichen.

Die Corona-Krise war das einschneidende Ereignis für alle. Für uns als Stiftung Haus Lindenhof noch mehr als für viele andere. Wir gestalten Teilhabe in allen Lebenslagen. Unser Ziel ist es, Unabhängigkeit in Abhängigkeitssituationen zu ermöglichen. Menschlicher Kontakt, achtsame Begegnung, sich einzufühlen und zu bemächtigen sind zentrale Elemente in einem inklusiven Miteinander.

Diese Form der Begegnung war oft nur eingeschränkt und beschränkt möglich. Die Corona-Krise hat uns alle gefordert und teilweise auch überfordert. Die Mitarbeitenden haben dabei Großartiges geleistet. Sie sind oft über ihre Grenzen hinausgegangen. Wir haben gespürt, mit welcher großer Leidenschaft, Identität und Sorge sie für die Menschen, die wir begleiten, eingestanden sind. Ca. 300 Menschen, die wir begleiten, haben sich infiziert, fast gleich viele waren in Quarantäne und auch bei uns sind 16 Menschen an oder mit Corona verstorben. Ihnen gilt unsere ganze Anteilnahme. Die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen waren enorm. Während der Bereich Wohnen und Pflege im Alter durch den Schutzschirm abgesichert war, blieb eine vergleichbare Lösung für den Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung aus. Mit Beginn der priorisierten Impfungen Anfang des Jahres 2021 hat sich die Situation für die Bewohner/-innen, Beschäftigten und Mitarbeitenden deutlich entspannt. Der Effekt der Immunisierung war sofort spürbar. Das macht uns zuversichtlich.

Der Jahresbericht blickt zurück auf das Jahr 2020. Zahlen, Daten und Fakten beziehen sich auf dieses vergangene Jahr. Wir wollen aber auch veranschaulichen, was über die Corona-Krise hinaus unseren Alltag in der Stiftung ge-

prägt hat. Und dies war mehr als nur Masken, Testungen und Impfen.

Neben Corona hat uns im Jahr 2020 vor allem die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beschäftigt. Hier stand die Frage der Gestaltung des Landesrahmenvertrages Baden-Württemberg im Vordergrund. Wie in der Präambel zum Landesrahmenvertrag formuliert, geht es um die Umsetzung von Teilhabe für Menschen mit Behinderung in allen Lebenslagen. Der Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung hat dazu ein differenziertes und weitreichendes Teilhabesystem entwickelt, das den Namen „selmA“ trägt (selbstständig leben mit Assistenz). Dieses System ist ein wichtiges Begleitinstrument in der Umsetzung des BTHG.

Im Bereich Wohnen und Pflege im Alter muss man sich auf neue Finanzierungsformen, Dokumentations- und Prüfungsformen einstellen. In der angedachten Pflegereform ist eine Deckelung der Eigenanteile zur Finanzierung von Pflege vorgesehen. Darüber hinaus soll deutlich mehr Personal zur Verfügung stehen. Hinzu kommt ein neues Qualitätssystem, das unter dem Begriff „Strukturmodell“ gefasst wird. Ein Ziel dabei ist die Entbürokratisierung der Pflege. Dies soll EDV-basiert umgesetzt werden. Ein weiteres Moment dabei ist, die Pflege noch personenzentrierter zu gestalten.

Und: 50 Jahre Stiftung Haus Lindenhof stehen an. Wir freuen uns auf unseren Geburtstag. Viele Vorbereitungen laufen. Wir planen flexibel, entsprechend den Coronabedingungen und sind zuversichtlich: das Ende der coronabedingten Schwerness ist in Sichtweite. Darauf freuen wir uns alle.

Danke Ihnen allen, Mitarbeitenden, Beschäftigten, unseren Bewohner/-innen, unseren Unterstützern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, den Verbänden und der Diözese. Ihnen rufen wir zu: Herzlichen Dank.



Hermann Staiber,
Vorstand



Prof. Dr. Wolfgang
Wasel, Vorstand



Ein Jahr unter Corona

Es begann ein neues Jahr. 2020 verhiess den Start der „goldenen Zwanziger“ des 21. Jahrhunderts. Neue Technologien, neue Entwicklungen, neue Ziele und Erfolge standen einst am Beginn dieses Jahres – auch in der Stiftung Haus Lindenhof: Projekte weiterzuentwickeln, neue Visionen zu kreieren und für die Menschen, die wir begleiten, immer mehr und noch bessere Rahmenbedingungen zu schaffen, ein Leben in Fülle, ein Leben voll Freude und Teilhabe zu realisieren. Die gesamtgesellschaftliche Krise, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, erstreckte sich von Kurzarbeit und Finanzwirren, bis hin zu einer unsicheren Zukunft und einem Gesundheitssystem, das an seine Grenzen gestoßen ist. Dies alles verbunden mit der sozialen Isolierung von Menschen, um ebenjene Ausbreitung von Sars CoV2, wie sich das neuartige Virus fachmännisch nannte, zu verhindern.

Die Abläufe, die heute allen Mitarbeitenden in Fleisch und Blut übergegangen sind, waren ein neues, vollkommen unbekanntes Terrain.

14. März 2020: Jener Tag, an dem allen bewusst wurde, dass Corona keine Grenzen kennt oder Unterschiede macht. Es kennt weder Landkreisgrenzen, noch differenzierte es zwischen Nationalitäten, Geschlechtern, Altersstrukturen oder Graden von Unterstützungsbedarfen. Ein Mitarbeitender einer Wohngemeinschaft wurde mit einer positiven Testung bestätigt: Fall eins der Stiftung Haus Lindenhof.

Die Abläufe, die heute allen Mitarbeitenden in Fleisch und Blut übergegangen sind, waren ein neues, vollkommen unbekanntes Terrain. Quarantäneregungen, Hygienestandards und vor allem Abstand halten wurden maßgeblich für die kommenden Monate – bis heute. Ein neuer Arbeitsalltag wurde real: Zahlreiche Doppelschichten, Überstunden und die ständige Angst und Sorge um die Menschen, die wir begleiten.



Die Onlineplattform „Zoom“ ersetzte zahlreiche Dienstfahrten in die verschiedenen dezentralen Einrichtungen, denn auch bezüglich Besprechungen und Termine war die Devise: Abstand halten. Dank der digitalen Möglichkeiten, wurde so der Arbeitsalltag, vor allem in den Verwaltungsbereichen weiterhin möglich. In den Pflege- und Wohneinrichtungen sowie in den Werkstätten, in der direkten Arbeit mit Menschen, wurde jedoch ersichtlich: Menschen – insbesondere in Pandemiesituationen – zu pflegen und zu betreuen, konnte keinem digitalen „Ersatzpflegegerät“ überlassen werden. Wo Kontakte und Umarmungen – auch von Seiten der Verwandten und Freunde – fehlten, wurde wieder einmal deutlich: Pflege- und Betreuungskräfte sind wahre Menschen und keine Roboter, die sich umfassend für die Seniorinnen und Senioren sowie für die Menschen mit Behinderung einsetzen. Die Hoffnung liegt darauf, dass sich möglichst viele Menschen impfen lassen und so sind wir dankbar, dass all unsere Bewohner/-innen und Mitarbeitenden in den Bereichen der Pflege und Betreuung rasch ein Impfangebot bekamen.

Viele Hürden und Herausforderungen prägten das Corona-Jahr. Wir mussten von Menschen Abschied nehmen und schwere Schicksale miterleben. Doch gleichzeitig zeigte sich eine Kultur der Gemeinschaft, des Zusammenhalts und der Sicherheit, dass wir gemeinsam als Stiftung diese Krise bewältigen werden. #team-lindenhof wurde zu einem Corona-Claim, der verdeutlichte: Wir sind eine Stiftung, wir halten zusammen.

In verschiedenen Kunstaktionen wurden Zuversicht und Freude deutlich, Kreativität und Spaß – trotz Corona. Neue Möglichkeiten, berufliche Bildung durch abwechslungsreiche und kreative YouTube-Videos aus dem Berufsbildungsbereich zu vermitteln, wurden in die Tat umgesetzt. Schnellere und effizientere Prozesse hielten Einzug, mehr Flexibilität hinsichtlich der Homeoffice-Möglichkeiten, aber auch in Bezug auf Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Jahr unter Corona in der Stiftung Haus Lindenhof: Vom Masken-Management, über Teststrategien und Impfplänen, hin zu Schutzschirmen und Quarantäneregungen.

Ein Jahr unter Corona in der Stiftung Haus Lindenhof war aber auch: Von Kreativ-Workshops und Unterstützung aus dem Sozialraum, über Digital-Gottesdienste und Lernvideos, hin zu noch mehr Zusammenhalt und Gemeinschaft. Denn Corona brachte auch die Chance mit sich, organisationale Strukturen zu verändern, Arbeitsabläufe zu optimieren, Entscheidungswege zu beschleunigen und agiler zu handeln.

Wie wird Corona die Stiftung Haus Lindenhof prägen? Wird es eine veränderte Arbeitskultur, eine noch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit sich bringen? Wird sich die Digitalisierung gewinnbringend in den Pflegealltag integrieren lassen und fundamentaler Bestandteil des täglichen Handelns sein? Fakt ist: Corona hat die Stiftung Haus Lindenhof geprägt und verändert. Und so liegt es an uns, die positiven Aspekte mit in die Zukunft zu nehmen. Wir werden diese Entwicklungen aufgreifen und zum Thema machen.



Fakt ist: Corona hat die Stiftung geprägt und verändert. Und so liegt es an uns, die positiven Aspekte mit in die Zukunft zu nehmen.

Jubiläumsplanung mit ungewisser Perspektive

Im Mai 2020 trafen sich zum ersten Mal Mitarbeitende aus allen Bereichen, um sich Gedanken darüber zu machen, wie man das 50-jährige Jubiläum der Stiftung in einer Zeit mit einer sehr ungewissen Perspektive in der zweiten Jahreshälfte 2021 feiern kann. Wird bis dahin die Corona-Pandemie überwunden und wieder Normalität eingeleitet sein? Oder wird auch dann noch alles unter Pandemiebedingungen stattfinden müssen? Mit beidem musste man rechnen, auf beides musste man sich vorbereiten. Im kleinen Kreis mit großem Abstand oder ein schönes großes Fest mit vielen Teilnehmern? Digital und/oder analog?

Dennoch, die wesentlichen Eckpunkte standen schnell fest:

06. Oktober: Symposium

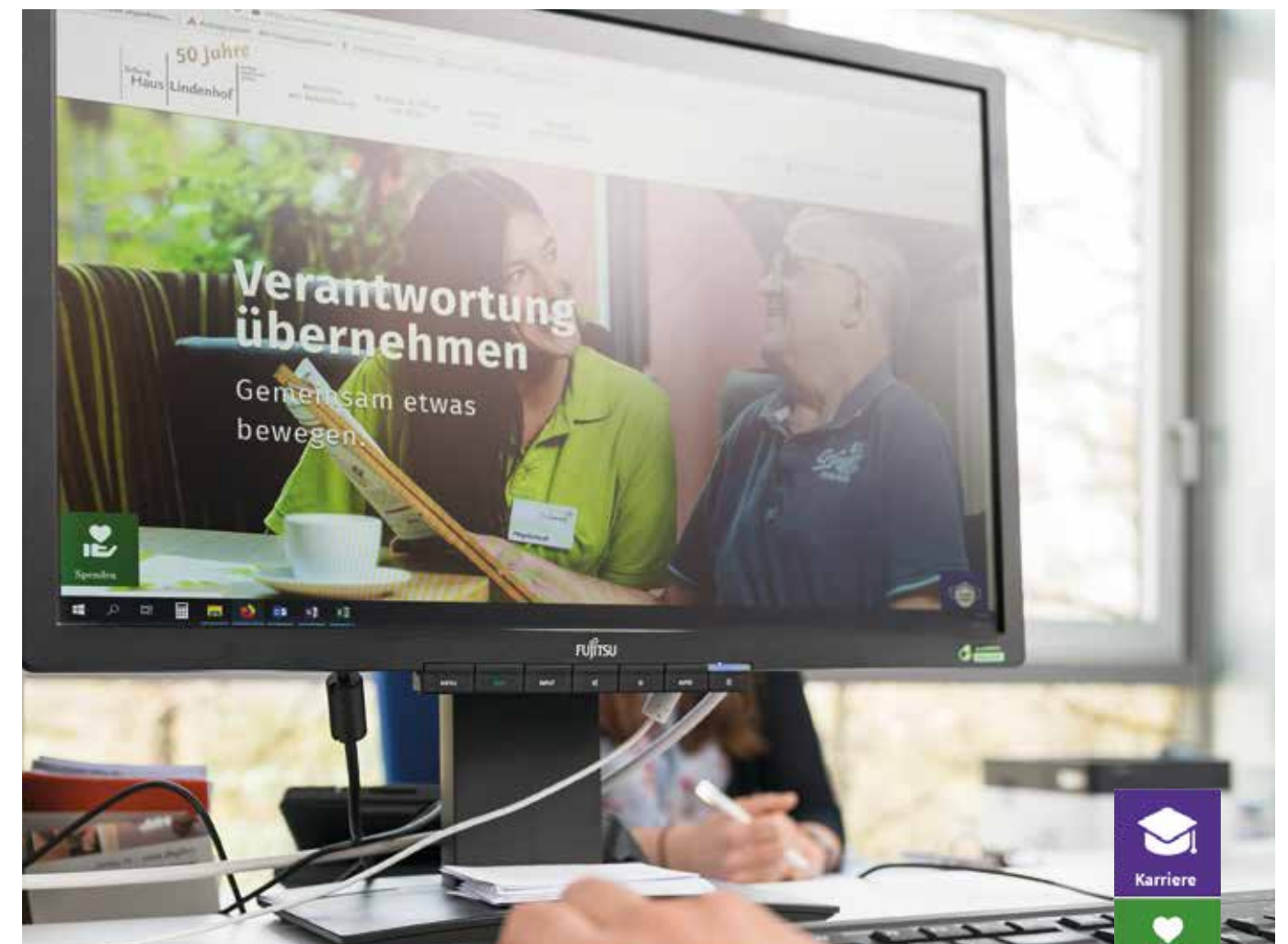
10. Oktober: Festakt mit Gottesdienst

+ Wanderausstellung
+ Sonderausgabe des Magazins Mittendrin
+ Jubiläumsseiten auf der neu gestalteten Webseite

Der Festakt und Gottesdienst mit Bischof Dr. Gebhard Fürst wird vermutlich nur in einem relativ kleinen Kreis, mit Abstand aber analog, stattfinden und digital in die Einrichtungen und Häuser der Stiftung übertragen werden, damit auf diese Weise möglichst viele daran teilhaben können. Ebenso wird das Symposium im Congress Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd nur mit einer begrenzten Anzahl von Gästen durchgeführt werden. Die Jubiläumsausgabe des Magazins Mittendrin hingegen wird man wie gewohnt in analoger Form in den Händen halten können, darin blättern, die Haptik des Papiers fühlen und den Duft der frischen Druckfarbe riechen. Ganz digital sind die Jubiläumsseiten auf der Webseite. Aber auch vor Ort an den vielen Standorten der Stiftung im Ostalbkreis und den Kreisen Göppingen und Heidenheim wird es kleinere Jubiläumsveranstaltungen geben, nach dem Motto, so analog als möglich und so digital wie nötig. Es wird sich aber noch zeigen, was die Pandemie der Stiftung erlauben wird.



Analog und digital beworben wird auch das ehrgeizige Jubiläums-Spendenprojekt der Stiftung: Die geplante Franziskus Kapelle auf dem Gelände des Lindenhofs als neuer Ort des Glaubens und der Besinnung. An einem der Glaubenswege gelegen kann sie auch ein Ort der Begegnung werden von Wanderern und Bewohner/-innen des Lindenhofs. Im Rahmen des Gottesdienstes wird Bischof Dr. Gebhard Fürst den Grundstein für die Kapelle legen.



Neuer Auftritt der Webseite

Sie ist das Bild der Stiftung nach außen: die Webseite. Seit Juli 2020 hat die Stiftung Haus Lindenhof ein neues Erscheinungsbild in der Internet-Welt. Seit 2018 wurde in Kooperation mit der Webagentur hejRockit eine grundlegende Anpassung der Webseite gemeinsam mit allen Bereichen unter der Leitung des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. In verschiedenen Workshops wurden die aktuellen Inhalte der einzelnen Bereiche definiert und ausgearbeitet. Sowohl Navigation als auch Design, Inhalte und Bilder wurden nutzerfreundlich und suchmaschinenoptimiert angelegt und bieten den verschiedenen Zielgruppen nun ein modernes, buntes und professionelles Bild der Stiftung. Unter Berücksichtigung der angespannten Lage, Pflegefachkräfte zu gewinnen, wurde die Rubrik „Karriere“ zu einem Schwerpunkt ausgebaut. Dort finden sich nicht nur

die aktuellen Stellenangebote, sondern auch Informationen zu den unterschiedlichen Ausbildungen und Dualen Studiengängen sowie zu den Benefits und Werten der Stiftung. Auch die Informationen rund um das Thema „Spenden und Helfen“ wurde grundlegend überarbeitet und ausgebaut.

Eine Webseite lebt immer davon, dass sie sich weiterentwickelt und aktuell gehalten wird. In Bezug auf die Barrierefreiheit ist es der Stiftung Haus Lindenhof daher ein besonderes Anliegen, für möglichst viele Menschen mit Unterstützungsbedarf die passenden Hilfen bereitzustellen. Gemeinsam mit einem Forschungsteam der Johannes Kepler Universität Linz wurden unterstützende Module wie Vorlesen lassen, Schriftgrößen- oder Kontraständerung und Leichte Sprache einprogrammiert.





Das Projekt Achtsamkeit in der
Stiftung Haus Lindenhof

Gemeinsam für Menschenwürde, Selbstbestimmung und Respekt



Konzeptionen zum Projekt
Achtsamkeit

Institutionen, die Menschen betreuen, tragen auch ein hohes Risiko für das Auftreten von Missbrauch oder Gewalt in sich. Abhängigkeiten und Machtgefälle sind immer riskant. Viele Klienten können sich nicht (mehr) gegen (sexualisierte) Gewalt wehren. Und wenn ihnen etwas passiert, können sie es oft nicht verbalisieren. Potentielle Täter glauben dann, ein leichtes Spiel zu haben.

Im Rahmen des Projektes Achtsamkeit 2017 - 2022 werden die relevanten Themen- und Handlungsfelder geprüft. Die vorliegenden Konzeptionen wurden einer Revision unterzogen oder ganz neu erarbeitet und in ein Kommunikations- und Schulungskonzept eingebunden.



Maßnahmen

Prävention von sexueller Gewalt

- durch ein Institutionelles Schutzkonzept
- klare Regeln zu Umgang mit Verdachtsfällen

Sexualität

- Frau und Mann – mitten im Leben – Leitfaden für den Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung, Martinus Schule
- Beziehung und Sexualität im Alter – Leitfaden für den Bereich Wohnen und Pflege im Alter

Freiheitsentziehende Maßnahmen und Schutz vor Gewalt

- Freiheit und Sicherheit in der Pflege – Leitfaden zur Vermeidung von Freiheitsentzug und Gewalt im Bereich Wohnen und Pflege im Alter
- Freiheit und Sicherheit in der Begleitung – Leitfaden zur Vermeidung von Freiheitsentzug und Gewalt in den Bereichen Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung und Martinus Schule

Kinderrechte

- Praxishandbuch „Kinderrechte im Alltag von Kinderheimen – Geachtet, beteiligt, gefördert, geschützt!“
- Handlungsempfehlung: Handeln bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Personalentwicklung

- Verhaltenskodex und erweitertes Führungszeugnis als Einstellungsvoraussetzung
- Schulungen und Unterweisungen



Ziele

Die Basis des Ganzen ist eine Unternehmenskultur, die von Leitsätzen geprägt ist:

- Wir begegnen uns mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.
- Wir pflegen einen offenen Dialog unabhängig von Hierarchie und Teamgeist.
- Wir entwickeln unsere Sprachfähigkeit auch zu kritischen, heiklen oder tabuierten Themen.

Führungskräfte haben eine besondere Verantwortung:

Wenn Formen von Missbrauch und Gewalt die Freiheit und Sicherheit gefährden, müssen Führungskräfte – auch dienstrechtlich – einschreiten. Wo ein Mangel an Ressourcen Missbrauch oder Gewalt begünstigt, machen wir das öffentlich.

Als Stiftung und als Einzelne nehmen wir Einfluss auf das gesellschaftliche Klima. Wir treten ein für Menschenwürde, Selbstbestimmung und Respekt vor allen Menschen, ungeachtet ihrer Religion, Zugehörigkeit, Geschlecht oder Lebensart.



Ausblick

Das Projekt Achtsamkeit war dann nachhaltig, wenn Menschen in der Stiftung über die besonderen Herausforderungen in ihrem Arbeits- oder Lebensalltag sprechen; wenn es gelingt, das eigene Tun und das, was vor unseren Augen geschieht, achtsam und kritisch zu reflektieren; und wenn wir dann, gestärkt durch die Erfahrung der Kollegin oder mit dem Rat eines Vorgesetzten, entschlossen und klar handeln.

Unsere besonderen Corona-Held/-innen

Im Duden finden wir verschiedene Bedeutungen des Wortes Held. Seit 2020 haben wir ein anderes Bild vor Augen: Der Held ist meistens eine Heldin, sie trägt nun eine FFP2-Maske, einen Schutzkittel und Handschuhe. Ihre Aufgabe ist die Pflege und Betreuung von Menschen. Und ganz besonders die Pflege von Menschen, die an Covid-19 erkrankt sind. Das ist dann sogar die Aufgabe unserer Super-Held/-innen.

In der Stiftung Haus Lindenhof sind wir stolz und glücklich, dass wir Mitarbeitende und Kolleg/-innen haben, die absolut selbstverständlich die täglichen Herausforderungen in der Pflege und Betreuung angehen. Darüber hinaus möchten wir hier über diejenigen berichten, die sich in diesen besonderen Zeiten besonderen Aufgaben gestellt haben.

Zunächst einmal

gibt es da die Mitarbeitenden aus der Pflege, aber auch aus der Hauswirtschaft und der Reinigung, die auf den Covid-19-Stationen gearbeitet haben. Sie haben dafür gesorgt, dass es den Bewohner/-innen, die erkrankt waren, oder die sich in Quarantäne befanden, so gut wie möglich ging. Hierzu haben sie viele Stunden am Tag die oben genannte Schutzausstattung getragen.

Das Heldentum geht weiter:

Bei Corona-Fällen in einem Haus, waren schnell mehrere Kolleg/-innen betroffen und wurden unter Quarantäne gestellt. Um den Personalmangel auszugleichen, sind Mitarbeitende aus anderen Häusern oder sogar aus anderen Bereichen eingesprungen. Das bedeutete nicht nur einen weiteren Anfahrtsweg, sondern auch eine Umstellung auf neue Kolleg/-innen und Bewohner/-innen, andere Abläufe und einen geänderten Dienstplan, oft mit Mehrarbeit.

Aber auch die anderen Kolleg/-innen in den Häusern mussten länger arbeiten, spontan Sonderschichten einlegen und kurzfristig Tätigkeiten von erkrankten oder unter Quarantäne stehenden Kolleg/-innen mit übernehmen, denn das Virus kündigt sich nicht vorher an.

Unsere Mitarbeitenden sind die täglichen Held/-innen in den wichtigsten Berufen.



Und dann gab es auch diejenigen, die als Kontaktpersonen einer Bewohner/-in unter Quarantäne standen, aber nicht infiziert waren und die deswegen weiterhin auf „ihrer Station“ arbeiten durften. Diese Mitarbeitenden mussten sich in ihrer häuslichen Gemeinschaft isolieren und durften gerade einmal zu ihrer Arbeitsstelle fahren – unterwegs Anhalten und Einkaufen war untersagt!

Last but not least

waren da auch noch eine Reihe von Kolleg/-innen in Technik und Verwaltung, die ebenfalls Mehrarbeit geleistet haben, um z.B. Schleusen vor Covid-19-Stationen zu errichten, oder um die Finanzierung der Mehrkosten, die durch Covid-19 entstanden sind, sicherzustellen. Und nicht zuletzt diejenigen, die im hart umkämpften Markt für Masken, Schutzkleidung und Tests dafür gesorgt haben, dass diese in guter Qualität und ausreichender Menge für die Stiftung vorrätig waren. Denn unsere Held/-innen und Super-Heldinnen dürfen nicht ungeschützt in den Kampf zum Schutz unserer Bewohner/-innen ziehen. Inzwischen hat das Interesse der Öffentlichkeit an den Pflege-Held/-innen nachgelassen. Doch wir bleiben dran. Für uns sind die Menschen, die die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben in der Pflege und der Betreuung wahrnehmen wichtig, ebenso wie die Menschen, die unsere Angebote in unseren Häusern und Einrichtungen wahrnehmen.

Corona für alle eine große Herausforderung

Das Corona-Virus dominierte im Jahr 2020 auch das Leben und Arbeiten im Verbund Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung. Mit dem Lockdown im März musste alles neu organisiert werden: Im Zusammen-Leben-und-Arbeiten galt es, das Infektionsrisiko zu minimieren. Kohorte* war plötzlich in aller Munde. Alles musste neu geplant werden: neue Dienstpläne in den Teams waren erforderlich, der Betrieb der Werkstätten für Menschen mit Behinderung musste nach einer Verordnung des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg zunächst einmal ganz heruntergefahren, dann schrittweise an die aktuellen Auflagen angepasst und behutsam hochgefahren werden. Das veränderte den Alltag für Bewohner/-innen, Beschäftigte und Mitarbeitende grundlegend. Die Tagesabläufe – strukturiert durch den ersten (Wohnen) und zweiten (Arbeit und Beschäftigung) Lebensbereich – galt es ganz neu zu gestalten. Berufliche Bildung wurde mit Hilfe von Arbeitsblättern und Videoclips zur alternativen Beschäftigung. Für Beschäftigte, die in der Familie leben, wurde parallel zum ersten Lockdown eine Notbetreuung eingerichtet. Gemeinsam mit einigen Werkstattbeschäftigten konnte Arbeit als Heimarbeitsplatz organisiert werden.

Alles zu tun, um Ansteckungen zu verhindern, war das Gebot der Stunde. Vor allem in den ersten Wochen war die große Herausforderung, Masken und Schutzausrüstungen zu bekommen. Bewohner/-innen in den Häusern und Wohngemeinschaften zu vermitteln, warum sie das Gelände oder das Haus nicht mehr verlassen durften, um z.B. den gewohnten Spaziergang zu unternehmen, war schwer. Für einzelne Bewohner/-innen und Beschäftigte ist es nach wie vor sehr schwer zu verstehen, warum Mitarbeitende sich zur Begrüßung nicht mehr in den Arm nehmen lassen und warum sich alle plötzlich so verkleiden, dass man ihr Gesicht nicht mehr sieht und zum Teil auch nicht mehr richtig versteht, was sie sagen.

In Schwäbisch Gmünd und Ellwangen wurden jeweils eine Krankenstation entsprechend der Richtlinien des Robert Koch Instituts (RKI) mit Desinfektionsschleuse, Trennung in rein und unrein sowie entsprechender Schutzausrüstung für die Mitarbeitenden eingerichtet.



Beeindruckend war es, wie die Mitarbeitenden beider Verbünde engagiert und umsichtig gemeinsam die Herausforderungen gemeistert haben.

Im Bedarfsfall wurden diese Krankenstationen hochgefahren. Insgesamt wurden ca. 300 Erkrankte dort von einem engagierten Team an Freiwilligen sicher gepflegt und begleitet.

Eine besondere Herausforderung für die Werkstätten als Dienstleister für Industrie und Handwerk war es, die externen Auftraggeber unter Pandemiebedingungen weiterhin zuverlässig zu beliefern und die Lieferketten nicht abbrechen zu lassen. Der gute und vertrauensvolle Kontakt zu den Auftraggebern war hierbei sehr hilfreich. Aber ohne zusätzlichen Personaleinsatz wäre dies nicht gelungen. Um die Produktion unter Covid-19-Arbeitsschutzstandard kombiniert mit einem sicheren Hygienekonzept sicherstellen zu können, musste zusätzliches Personal eingesetzt und darüber hinaus zusätzliche Produktionsflächen angemietet werden.

Beeindruckend war es, wie die Mitarbeitenden beider Verbünde Wohnen und Arbeiten engagiert und umsichtig gemeinsam die Herausforderungen gemeistert haben. Mit Umsicht, pädagogischem Geschick und feinem Gespür haben alle Beteiligten die Regeln und notwendigen Hygienemaßnahmen laufend angepasst und den Menschen, die wir begleiten, vermittelt. Maske tragen, Hände waschen und Lüften sind heute für alle zur notwendigen Selbstverständlichkeit geworden. Sogar Menschen, von denen es niemand gedacht hätte, tragen heute Maske.

Bedauerlicherweise gibt es für die Eingliederungshilfe keinen Schuttschirm, wie dies durch die Politik für Industrie, Handel und Gewerbe eingerichtet wurde. Die Aufgabe für die Verantwortlichen bleibt, die zusätzlichen Kosten für die Schutzmaßnahmen zu refinanzieren, Politik und Verwaltung sind gefragt, die Not der Schwächsten der Gesellschaft wahrzunehmen und für Abhilfe zu sorgen.

Eine für alle Mitarbeitenden und Beschäftigten sehr erschütternde Erfahrung war der Tod einer Mitarbeiterin der PRODI Werkstatt in Waldstetten, in Folge eines gewalttätigen Angriffs durch einen Werkstattbeschäftigten. Mit ihr verlor die Stiftung eine engagierte und erfahrene Kollegin, die immer ein offenes Ohr für die vielen Anliegen hatte, die an sie herangetragen wurden.

Im Schwäbisch Gmünder Stadtteil Oberbettringen wurde ein neues Wohnhaus mit zwei Wohnungen für Menschen mit Behinderung, Corona bedingt ohne die übliche feierliche Einweihung, eröffnet. Direkt neben der Pädagogischen Hochschule gelegen, bietet das Haus eine neue Heimat für 16 Personen mit Teilhabebedarf. Im Zuge des Neubaus wurde die Wohngemeinschaft in Durlangen aufgegeben. In der Bettringer Egastraße entstand in Folge eine weitere inklusive Wohngemeinschaft, in der Menschen mit und ohne Teilhabebedarf zusammen wohnen und sich gegenseitig unterstützen und bereichern.



Inklusive WG Bettringen

Das BTHG sieht im neuen Eingliederungshilferecht vor, dass die Ermittlung des individuellen Bedarfs durch ein Instrument erfolgen muss, das sich an der „Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ (ICF) orientiert.

Auf Basis des BTHG wurde in Baden-Württemberg mit dem neuen Landesrahmenvertrag 2020 eine Leistungslandschaft geschaffen, die Individualität, gleichberechtigte Teilhabe und die Rechte von Menschen mit Behinderung stärkt. Die Stiftung hat sich auf Landesebene bei der Suche nach Lösungen intensiv eingebracht. In diesem Zusammenhang ist eine personenzentrierte Leistungssystematik entwickelt worden. In Anlehnung an den Claim der Stiftung bietet selmA – selbst. bestimmt. leben mit Assistenz –, eine an den persönlichen Bedürfnissen und Wünschen von Menschen orientierte Leistung zur Teilhabe am Leben und bei Arbeit und Beschäftigung an.

selmA
selbst. bestimmt.
leben mit Assistenz

**Bei den Kohorten im Rahmen der Corona-Pandemie handelt es sich um eine Gruppe von Bewohnern/-innen und/oder Beschäftigten, die über eine bestimmte Zeitspanne zusammenleben und arbeiten und Kontakte außerhalb dieser Kohorte möglichst reduzieren. Durch möglichst wenige wechselnde Kontakte kann das Infektionsrisiko deutlich minimiert werden.*



Die Herausforderungen solidarisch gemeistert

In den Förder- und Betreuungsbereichen (FBB) bekommen Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen neben dem Wohnen einen zweiten Lebensbereich. „Viele von ihnen können nicht verstehen, was Corona bedeutet und einige von ihnen können auch keine Maske tragen“, erzählt Organisationsleiter Norbert Mautsch. Das habe den Bereich vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. „Wir mussten täglich auf Sicht fahren“, so Mautsch. „Durch das Bilden kleiner Kohorten konnten wir wechselnde Kontakte vermeiden und so das Infektionsrisiko senken.“ Das bedeutete, immer die gleichen Personen blieben sowohl im Wohn- und Freizeitbereich als auch im FBB zusammen. Der Verbund Wohnen und der FBB rückten dazu eng zusammen und organisierten von heute auf morgen ihren Alltag völlig neu. „Dabei haben sich unsere Mitarbeitenden gegenseitig sehr unterstützt und sind wo nötig füreinander eingesprungen,“ berichtet Mautsch. Es wurde regelmäßig getestet und Fieber gemessen und alle Hygienemaßnahmen so gut als irgend möglich eingehalten. „Wo es machbar war, haben wir einzelne externe FBB-Beschäftigte auch zu Hause unterstützt“, erzählt Mautsch.

Schnell zu einer guten Gemeinschaft zusammengewachsen

Bereits seit Ende des letzten Jahres wohnen in Bettringen 15 Männer und Frauen mit einer Behinderung in ihrem neuen Haus „In der Vorstadt“. Einige sind aus anderen WGs hierher umgezogen, andere kamen ganz neu dazu. Elona Müller und Sebastian Mödinger kamen aus der inzwischen aufgelösten WG in Durlangen, Sebastian Mayer aus der Bettringer Egastraße oder Sabrina Himmelsbach aus einer Wohneinrichtung in Lorch. Allen gefällt es gut im neuen Haus. „Es ist schön zu sehen, wie alle zusammengefunden haben und so schnell zu einer vertrauten Gemeinschaft geworden sind“, freut sich Organisationsleiter Steffen Müller.

„Wir hätten so gerne zu einem Tag der offenen Tür und zu einem Nachbarschaftsfest eingeladen, doch Corona hat uns da erst mal einen Strich durch die Rechnung gemacht“, bedauert Steffen Müller und hofft darauf, das baldmöglichst nachholen zu können. „Denn uns ist die gute Einbindung in das Leben in Bettringen sehr wichtig!“, betont er. Geplant ist deshalb auch, einen Teilhabe-kreis aus Bewohnern, Mitarbeitenden und Bettringer Bürgern ins Leben zu rufen, der das Ankommen im Ortsteil, quasi als „Brückenbauer“, tatkräftig unterstützt.



„Es ist schön zu sehen, wie alle zusammengefunden haben und so schnell zu einer vertrauten Gemeinschaft geworden sind“, freut mich Organisationsleiter Steffen Müller.

Vieles war auch gut – und mehr als nur Corona

Wie in vielen anderen Bereichen wurde das Jahr 2020 von einem Thema beherrscht: Corona. Seit März 2020 dominiert das Virus das Handeln und Planen im Bereich Wohnen und Pflege im Alter. Trotz aller schwierigen Situationen, ergaben sich viele Möglichkeiten, das Gute in den Fokus zu rücken und als Bereich sowie als gesamte Stiftung zu wachsen. So wuchs beispielsweise die interne Zusammenarbeit der Bereiche durch die kontinuierlichen Absprachen in stiftungsweiten Krisenstäben. Auf ständig veränderte politische Vorgaben zu reagieren, die Arbeit in den Teams umzusetzen und dabei gezwungen zu sein, ungeplante und nicht vorhersehbare Herausforderungen zu meistern, verlangte von allen Mitarbeitenden Stärke und großartigen Einsatz ab. Die verhältnismäßig wenigen Ausbrüche und geringen Todesfälle, lagen auch der Tatsache zugrunde, dass von allen Beteiligten hart gekämpft, vieles richtiggemacht und strikte Maßnahmen eingehalten wurden. Was kann aus der Pandemie gelernt werden? Die positiven Elemente weiterzuführen, sie aktiv zu gestalten, daran zu wachsen und weiterhin als Team für die bestmögliche Begleitung, Betreuung und Pflege von alten Menschen einzustehen.

Lässt man Corona außer Acht, wird deutlich, dass viele andere Projekte im vergangenen Jahr weitergelaufen sind und weiterentwickelt wurden. Der neue Verbund „Zuhause leben“ generiert seit 2020 die fachliche Expertise der ambulanten Dienste durch eine zentrale Anlaufstelle. Um etwa die Nachfrage der Mobilen Dienste und der ambulant betreuten Senioren-Wohngemeinschaften zu optimieren, aber auch um alternative Wohnangebote im ambulanten Bereich zu schaffen, gestaltete der Bereich hierfür einen eigenen Verbund. Auch das differenzierte Leistungs- und Preismodell für das Betreute Seniorenwohnen wird dort weiterentwickelt.

Ferner erwiesen sich die Aufstockungen der Stabstellen Digitalisierung und Qualitätsmanagement sowie personelle Neuanfänge als Chance, sich als Team im Bereich zu konsolidieren. Auch bevorstehende Generationswechsel in der Führungsebene wurden vorbereitet und die Wege geebnet, sodass strukturiert und frühzeitig nachfolgende Führungskräfte eingesetzt und eingearbeitet werden können.

Die generalistische Pflegeausbildung: Eine grundlegende und umfassende Neukonzipierung der Ausbildung von Pflegefachkräften stand deutschlandweit zum 1. Januar 2020 an. Mittlerweile wurden Verträge mit Kooperationspartnern abgeschlossen und Ausbildungskonzepte verfasst. Für die künftigen Schritte heißt es nun, gut ausgebildete Mentoren zu finden und den Pflegeberuf, der durch die generalistische Pflegeausbildung an Attraktivität für junge Menschen gewonnen hat, weiter zu bewerben. Zahlen bestätigen: der Pflegeberuf wird – auch durch die europäische Anerkennung des Abschlusses – für junge Menschen interessanter. Nicht zuletzt durch die herausragende Systemrelevanz während der Corona-Pandemie.

Zahlen bestätigen: der Pflegeberuf wird für junge Menschen interessanter.



Seit 1. Januar 2021 ist Dr. Achim Hollenbach neuer Leiter des Bereichs Wohnen und Pflege im Alter.



Schon seit 1. Oktober 2020 wird er durch Clemens Wochner-Luikh eingearbeitet. Als gelernter Altenpfleger und Pflegewissenschaftler kennt er seit mehr als 30 Jahren zahlreiche Arbeitsbereiche in der stationären und ambulanten Pflege. In den letzten zwölf Jahren war Hollenbach in der Stiftung Liebenau tätig. Dort leitete er die Abteilung Qualität & Entwicklung.

„Trotz der überaus anstrengenden Zeit während der Pandemie, haben sich alle Mitarbeitenden sehr darum bemüht, mich gut einzuarbeiten und mir hier ein willkommenes Arbeitsfeld zu bereiten. Ich bin sehr warmherzig und herzlich aufgenommen worden und freue mich darauf, die Zukunft der Altenhilfe in der Stiftung Haus Lindenhof mitzugestalten und die Teamkultur weiter zu stärken. Jetzt gilt es umso mehr aufeinander zu achten, zusammenzuhalten, auf sich und auf andere aufzupassen. Achten wir besonders in dieser Zeit auf diese Augenblicke und bewahren sie – auch nach der Krise“, so der neue Bereichsleiter.

Zukunftsfähig planen und arbeiten zu können, obliegt auch der Ausarbeitung digitaler Projekte. Um den Arbeitsalltag zu vereinfachen und systematischer vorgehen zu können, wurde der Dienstplan im CGM-System angepasst und bietet dadurch bessere Einsatzplanungen, effizientere Personalsteuerung und spürbare Vorteile in der handlungssicheren Anwendung. Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass Digitalisierung ein immerwährendes begleitendes Moment ist. So stehen die elektronische Pflegedokumentation und die Einführung des Strukturmodells noch bevor.

Auch in der Sozialraumarbeit wurden viele Impulse gesetzt und Projekte realisiert. In Salach wird das Leuchtturmprojekt der Quartiersarbeit in Baden-Württemberg „Quartier 2030-Gemeinsam.Gestalten“ aktiv mitgestaltet. Ziel dabei ist die Umstrukturierung von historischen Industriebauten des ehemaligen Schachenmayr-Areals zu einem Wohnprojekt. Im Rahmen der Mitarbeit in einer Steuerungsgruppe ist die Stiftung Haus Lindenhof durch die stiftungsinterne Besetzung des Salacher Seniorenreferats maßgeblich an diesem Projekt beteiligt. Auch das Quartiersprojekt „GemeindeTreff Waldstetten“ setzte im Corona-Jahr viele Angebote vor Ort um und wird auch im kommenden Jahr durch die intensive Unterstützung der Gemeinde Waldstetten weitergeführt. Das Sozialraumprojekt „Quartier Altstadt“ in Schwäbisch Gmünd hingegen ist 2020 ausgelaufen und nicht verlängert worden.



Der Trend, positiv in die Zukunft zu blicken, wurde auch in diversen Bauprojekten umgesetzt. Das Pflegezentrum St. Georg mit Betreuten Seniorenwohnungen und Tagespflegeangebot in Steinheim verzögerte sich durch die Bergung historischer Funde aus der Römerzeit, sodass aktuell davon ausgegangen wird, das Pflegezentrum im Frühjahr 2022 zu eröffnen. Auch der Neubau eines weiteren Pflegeheims in Abtsgmünd nahm erste Züge an – mit dem Blick auf den Baubeginn 2022. In beiden Neubauten wird das Konzept der Hausgemeinschaften realisiert werden. Der Bau einer Anlage von Betreuten Seniorenwohnungen in Westhausen, die an das Pflegeheim St. Agnes angrenzen, vervollständigen die Schwerpunkte der Baumaßnahmen im Jahr 2020.



Die Corona-Pandemie war auch für die Martinus Schule eine große Herausforderung. So war die Entscheidung, die Schule zu öffnen ein Vorteil für die Eltern, gleichzeitig aber auch ein persönliches Risiko für die Lehrer. Denn nicht alle Schüler/-innen können sich an die eigentlich erforderlichen Schutzmaßnahmen, wie z.B. Maske tragen, halten. Körperliche Nähe ist im Unterricht unvermeidbar. Dabei ist es gut gelungen sich über die Bedürfnisse und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten im Umgang mit der Pandemie offen auszutauschen. Es wuchs aber auch die gemeinsame Erkenntnis: In einem Dilemma ist nie alles richtig.

Eine weitere Erkenntnis war, dass manchmal das Einfache besser ist. Es stellte sich heraus, dass viele gut gemeinte zusätzliche Angebote, die nicht mehr stattfinden konnten, auch eine Belastung für manche Schüler sein können. Kontinuierliches Lernen in kleinen verlässlichen Gruppen und klaren Strukturen tat vielen Schüler/-innen gut.



Martinus Schule

Inklusion gemeinsam lernen

Nur noch etwa ein Drittel der Schüler der Martinus Schule besuchen die Stammschule auf dem Lindenhof, alle anderen werden in Außenklassen in Partnerschulen oder dem Standort Stauferschule in der Gmünder Weststadt in einem inklusiven und kooperativen Umfeld unterrichtet. Derzeit ist die Schule noch auf der Suche nach einer weiteren Möglichkeit eine Außenklasse im Bereich der Sekundarstufe zu eröffnen.

Außenklassen zeigen, dass sie für beide Seiten ein Gewinn sind.

Die Erfahrung der letzten 25 Jahre, Außenklassen der Martinus Schule gibt es seit 1996, zeigen, dass sie für beide Seiten ein Gewinn sind. Die Partnerschule muss für die Einrichtung einer Außenklasse zwar einen Raum zur Verfügung stellen, bekommt dafür aber neue, soziale Lernmöglichkeiten, zusätzliche Lehrkräfte und sonderpädagogisches Know-how. In einer Zeit, in der Inklusion ein erklärtes gesellschaftliches und politisches Ziel ist, kann in dieser Partnerschaft Inklusion ganz selbstverständlich gelernt und eingeübt werden. Schüler mit und ohne Behinderung überwinden Vorbehalte und entwickeln Empathie. Andere Seiten des Lebens zu erleben, bringt in ihnen oft Seiten zum Klingen, die manchmal verschüttet zu sein scheinen. Das ist Soziales Lernen fürs Leben.

Die Stammschule bietet Kindern mit einem besonderen Förderbedarf, wie z.B. Autismus Spektrum, ADHS oder schweren mehrfachen Behinderungen ruhige und geschützte Orte viel Raum und eine Menge an Bewegungsmöglichkeiten.



Die Pandemie hat die Martinus Schule auch digital vorangebracht. Im Herbst 2020 hat die Martinus Schule ein Digitalprojekt ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum entsteht ein Medienentwicklungsplan. Es konnten bereits eine Reihe von Laptops und iPads mit hilfreichen Apps für die Schule angeschafft werden. Ein zentrales Thema ist die Digitalisierung im Präsenzunterricht. Dabei geht es um die Frage, wie digitale Medien sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können. Digitale Lernkontrollen liefern den Schüler/-innen objektive Rückmeldungen. Die Schüler/-innen der Außenklassen waren in den Zeiten des Lockdowns, wie andere Schüler auch, im digitalen Fernunterricht. Der jedoch kommt dann an seine Grenzen, wenn Schüler/-innen dabei ein hohes Maß an Assistenz benötigen.

Leben – in allen Beziehungsrichtungen

» In der Beziehung zu mir selbst » In der Beziehung zu anderen
» In der Beziehung zu Gott

»
**Jesus Christus spricht:
Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.**

(Johannes 10,10b)

selbst.

Wer bin ich?
Wer bin ich geworden?
Wer will ich sein?
Wer will ich werden?
Wohin möchte ich mich entwickeln?
Wohin möchte ich wachsen?

bestimmt.

Was will ich bestimmt?
Was will ich bestimmt nicht?
In meinem Alltag,
in meinem Leben?
Was ist mir wichtig,
in meinem Leben
bestimmen zu können?
Was kann ich bestimmt –
gut?

leben.

Was macht mich lebendig?
Was mache ich besonders
gerne?
Was erfreut mich?
Was macht mich traurig?
Was ist mir wichtig in
meinem Leben?
Was macht Leben für mich
aus?



Dienstleistungszentrum

Corona-Pandemie, Digitalisierung und neue Gesetzgebung

Die aus Sicht der Stiftung grundlegenden Änderungen durch die neue Gesetzgebung und damit sich ergebenden Herausforderungen waren Thema der vergangenen beiden Jahre, die Umsetzung BTHG, hat auch im Jahr 2020 weiterhin die Arbeit des Dienstleistungszentrums geprägt. Das neue Wohnangebot „In der Vorstadt“ in Schwäbisch Gmünd-Bettingen soll dabei erstmalig unter den Rahmenbedingungen des BTHG in Form von Miete für Wohnraum und einem Fachleistungsinvestitionskostensatz verhandelt werden. Aufgrund der zeitlichen Verzögerungen bei der Erstellung und Unterzeichnung des Landesrahmenvertrags wird die grundständige Neuverhandlung der gesamten Leistungs- und Vergütungssystematik voraussichtlich im Sommer 2021 erfolgen.

Als Teil der Unterstützungsstruktur der Bereiche Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung und Wohnen und Pflege im Alter ist das Dienstleistungszentrum unter anderem bei der Leistungsabrechnung, bei der Trennung der Leistungen und deren Refinanzierung, beim Vertragswesen, aber auch bei Personalfragen gefordert. Insbesondere wirkt das Dienstleistungszentrum bei den strategischen, sozialrechtlichen und organisatorischen Implikationen sowie auf der Informations- und Kommunikationsebene aus beiden Gesetzen mit.

Der Bereich „Immobilien und Bauvorhaben“ entwickelt sich zunehmend und nimmt in der Bedeutung der Arbeit des Dienstleistungszentrums eine immer höhere Bedeutung ein.

Auswirkungen Corona-Pandemie:

Wirtschaftlich ist die Altenhilfe mittels der bestehenden Rettungsschirme, die aktuell bis 30. September 2021 verlängert gelten, insgesamt zufriedenstellend abgesichert. Anders als in der Altenhilfe können in der Eingliederungshilfe coronabedingte Mehrkosten nach wie vor nicht über einen Schutzschirm geltend gemacht werden. Aufgrund dessen hatte die Stiftung für alle Leistungsangebote der Eingliederungshilfe zu einer Neuverhandlung aller Vergütungen für das Jahr 2020 und das Jahr 2021 aufgerufen und zwischenzeitlich einen tragfähigen Kompromiss mit den Leistungsträgern gefunden.

Der Bereich „Immobilien und Bauvorhaben“ entwickelt sich zunehmend und nimmt in der Bedeutung der Arbeit des Dienstleistungszentrums eine immer höhere Bedeutung und entsprechend größer werdenden Raum ein, wobei die pure Bereitstellung von Wohnraum in den Hintergrund rückt. Die Entwicklung von individuellen und differenzierten Angeboten, die das Wunsch- und Wahlrecht der Klienten in den Mittelpunkt rückt, hat zur Folge, dass die Stiftung Haus Lindenhof künftig als Vermieter sozialen Wohnraums auftritt und separat davon Leistungen wie Assistenz, Rehabilitation und Sozialeingliederung erbringt. Für die Immobilien der Stiftung Haus Lindenhof, die sich nur bedingt für individuelle Angebote nutzen lassen, stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage der zukünftigen (Re-)Finanzierung. Zwar gibt es Häuser und Einrichtungen, die beispielsweise den Vorgaben des BTHG im Sinne der Personenzentrierung nicht entsprechen, jedoch für spezialisierte Angebote, wie für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom oder für Gruppen des Langzeitintensivbetreuten Wohnens weiter benötigt werden.

Digitalisierung:

Die Sozialwirtschaft wird in ihrer Entwicklung durch die Plattformökonomie tangiert.

In Kooperation sowie mittels Vernetzung findet eine Beteiligung an der konzeptionellen Gestaltung von Online-Plattformen für die Angebote des SGB IX, SGB XI und SGB XII statt. In der Adaption der Angebote in den Geschäftsbereichen Altenhilfe sowie Menschen mit Behinderung auf die digitalen Online-Angebots-Plattformen ist das Dienstleistungszentrum aktiv beteiligt.

Die Einführung eines neuen ERP-Systems (Enterprise Resource Planning) sowie die dazugehörige Ausgestaltung und Definition der relevanten Prozesse, die Entwicklung der Online-Plattformen, insbesondere deren perspektivische Verknüpfung zur Abbildung eines Buchungssystems, sind von hoher Sensibilität und Wichtigkeit und stellen die Basis für die stetige Weiterentwicklung und Ergänzung der Digitalisierungsstrategie der Stiftung Haus Lindenhof dar.

Einen bereichsübergreifenden Schwerpunkt stellt das Thema Digitalisierung mit der Vorbereitung auf die Einführung einer neuen ERP-Lösung dar und nimmt für die gesamte Stiftung großen Raum ein. Die neue Software geht geplant im Oktober 2021 mit den Teilen Finanzbuchhaltung, Leistungsabrechnung und Controlling in Betrieb, als Vorbereitung für die umfassende Digitalisierung der Pflege- und Betreuungsdokumentation, die eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung der künftigen Anforderungen in der Altenhilfe und in der Eingliederungshilfe sind.

Die Ausstattung aller Häuser mit leistungsfähigem WLAN zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur in der Eingliederungs- und Altenhilfe wird ebenfalls weiter fortgesetzt.

Die Wohngemeinschaft „In der Vorstadt“ wurde im Geschäftsjahr 2020 mit 16 Plätzen der besonderen Wohnform sowie einem vorgehaltenen Kurzzeit-Platz, fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Der Außenbereich der Martinus Schule wurde neugestaltet. Ebenfalls wurde am Standort Bettringen die Sanierung des Erdgeschosses im Dienstleistungszentrum abgeschlossen. Im gesamten Gebäude des DLZ wurden die baulichen Maßnahmen für die Sicherstellung des Brandschutzes begonnen sowie der Schulungsraum im Obergeschoss umgestaltet.

Am Standort Westhausen wurden die Planungen zur Erweiterung und Ausbau des Pflegeheims St. Agnes, der Tagespflege und der Neubau einer betreuten Seniorenwohnanlage fortgeführt.

Am Standort Steinheim wurde auf dem in 2018 erworbenen Grundstück im Landkreis Heidenheim im Berichtsjahr mit dem Neubau des Seniorenzentrums „St. Georg“ begonnen.

Am Standort Heidenheim wird der Bau einer neuen Beratungsstelle mit angeschlossenen Appartements für Menschen mit Behinderung umgesetzt.

Für den bisherigen Standort der PRODI Werkstatt in Waldstetten wird ein Ersatzneubau in Bargau geplant. Der Baubeginn steht unmittelbar bevor.

Am Standort Abtsgmünd werden durch die Landesheimbauverordnung umfangreiche bauliche Veränderungen am bestehenden Pflegeheim erforderlich. Die Vorbereitung der notwendigen Sanierung läuft im ersten Schritt durch den geplanten Erwerb des direkt angebauten Nebengebäudes.

Für den Standort Ellwangen, Scheffelstraße/Mangold-Areal laufen derzeit konzeptionelle Planungen.

Am Standort Aalen, Westlicher Stadtgraben, ist der Baubeginn für den Neubau einer Seniorenwohngemeinschaft erfolgt.



Von links: Senioren-WG, Westlicher Stadtgraben in Aalen, Betreute Seniorenwohnungen in Westhausen, Pflegezentrum St. Georg in Steinheim

Bauprojekte

Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

Konversion, Inklusion und Dezentralisierung

Planung

- Franziskus Kapelle am Standort Bettringen

Realisierung (2020)

- Erwerb von Wohnraum (fünf Appartements für Ambulant Betreutes Wohnen) und Bürofläche für die BAD in Heidenheim
- Neubau Wohngemeinschaft Bettringen, In der Vorstadt (16 Plätze), Ersatzneubau für Schwäbisch Gmünd, Egaustraße und Durlangen

Bestanderhaltung, Sanierung und Ersatzbauten

Planung

- Sanierung der Christophorus Werkstatt in Ellwangen
- Ersatzneubau für die PRODI Werkstatt in Schwäbisch Gmünd-Bargau
- Neubau Förder- und Betreuungsbereich

Realisierung (2020)

- Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden

Wohnen und Pflege im Alter

Planung

- Erweiterung Pflegeheim St. Agnes in Westhausen um neun Plätze
- Neubau Tagespflege Westhausen
- Sanierung Altbau St. Franziskus in Heidenheim
- Sanierung und bauliche Erweiterung Pflegeheim St. Lukas in Abtsgmünd
- Neubau zweites Pflegeheim in Abtsgmünd

Realisierung (2020)

- Neubau Betreutes Wohnen in Westhausen
- Neubau Senioren WG in Aalen, Westlicher Stadtgraben
- Neubau Seniorenzentrum Steinheim (Pflegeheim, Betreutes Wohnen, Tagespflege)
- Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden

Dienstleistungszentrum

Planung

- Neugestaltung Außenbereich Dienstleistungszentrum

Fertigstellung (2019)

- Umfassende Umsetzung Brandschutzmaßnahmen, EDV-Verkabelung und Sanierung Schulungsraum im Dienstleistungszentrum

Bericht des Stiftungsrates über das Geschäftsjahr 2020

Corona-Krise

Das Jahr 2020 wurde auch in der Stiftung Haus Lindenhof durch „ein“ vorherrschendes Thema geprägt: die Corona-Krise. Ihre Entwicklung stellte insbesondere die Mitarbeitenden, Bewohner/-innen und Beschäftigte vor besondere Herausforderungen. Krisenstäbe wurden eingerichtet. Hygiene-, Test-, und Impfkonzeppte wurden innerhalb einer Vielzahl von Vorgaben umgesetzt. Diese mussten zum Teil „just in time“ an die tagesaktuelle Gesetzes- und Verordnungslage angepasst werden. Gewohnte Abläufe und Verfahrenswesen mussten neu gedacht und durch agiles Handeln ergänzt werden.

Trotz der langen Zeit und belastender Situation haben wir Grund zur Hoffnung, denn glücklicherweise wurden viele Bewohner/-innen und Mitarbeitende in unseren Einrichtungen bereits geimpft und Schutzkonzepte greifen. Die Bewältigung der Lage war aus fachlicher, personeller und finanzieller Sicht eine organisatorische Meisterleistung. Noch herausfordernder war die Sicherstellung von Teilhabemöglichkeiten in all unseren Bereichen, obwohl wir gezwungen waren, Sicherheitsmaßnahmen in umfangreichem Ausmaß für Bewohner/-innen, Beschäftigte und Mitarbeitende zu ergreifen. Das hat alle in der Stiftung Haus Lindenhof bis an die Grenze gefordert. Dafür gilt bereits an dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Mitarbeitenden!

Umso wichtiger ist es für den Stiftungsrat festzustellen, dass die Stiftung die Krise mit einem erheblichen, gerade auch finanziellen Zusatzaufwand, einer Vielzahl von organisatorischen Veränderungen, Anpassungen und Flexibilisierungen bewältigt hat.

Aufgaben, Zusammensetzung und Arbeitsweise des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat berät und entscheidet satzungsgemäß über Fragen grundsätzlicher Bedeutung und über neue Aufgabenschwerpunkte. Er hat dabei den Charakter der Stiftung zu wahren und dafür zu sorgen, dass die satzungsgemäßen Aufgaben vom Vorstand sachgerecht und im Rahmen der geltenden Gesetze erledigt werden. Er wacht konstruktiv kritisch über den Vorstand und ist gehalten, entsprechende Ab-

weichungen zu kritisieren bzw. abzustellen. Auf diese Weise sichert die Stiftung ihren gemeinnützigen und mildtätigen Charakter, die Geschäfts- und Wirtschaftsführung sowie die ordnungsgemäße Rechnungslegung. Hierfür bedient er sich unterschiedlicher Hilfsmittel, u. a. durch die Beauftragung eines vereidigten Wirtschaftsprüfers.

In jeder Stiftungsratssitzung, für die eine umfangreiche Tagesordnung und ergänzende Dokumente für die Stiftungsratsmitglieder zur Verfügung stehen, wird über die laufenden Ereignisse und Maßnahmen berichtet. Neue Projekte werden vorgestellt und Entscheidungen darüber getroffen. Die aktuelle Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage und die aktuellen Betriebsergebnisse ergänzen das Bild. Der Stiftungsrat nutzt bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit, die Arbeit der verschiedenen Bereichs- und Ressortleitungen, aber auch Projekte näher kennenzulernen, die präsentiert werden. Grundsätzliche finanzwirtschaftliche Fragen, Fragen der Anlagenpolitik und der Stiftungsratsangelegenheiten selbst sind Teil der Tagesordnung.

Die Sitzungen sind in der Regel halbtägig und enden mit einem gemeinsamen Mittagessen. Ausnahme ist die ganztägige Sitzung im Juli mit der Berichterstattung des Wirtschaftsprüfers. Zwischen den Sitzungen sind die Stiftungsratsmitglieder, insbesondere der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende, im Kontakt mit dem Vorstand zur Klärung aktueller oder von Fragen grundlegender Bedeutung, z.B. den jährlichen Zielvereinbarungen mit den Vorständen. Der Stiftungsrat berät und beaufsichtigt den Vorstand und setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen: Vorsitzender ist Thomas Halder, Ministerialdirektor a. D.. Sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Edgar Köster, Rektor und Geschäftsführer der Katholischen Hochschule in Freiburg i.R.. Weitere Mitglieder sind Alfred Baumhauer, Rechtsanwalt und Stadtrat in Schwäbisch Gmünd, Dr. Rainer Brockhoff, Direktor des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rainer Domberg, Erster Bürgermeister a. D. aus Heidenheim, Prof. Dr. Bernd Halfar, Professor an der Fakultät für Soziale Arbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Peter Hofelich, ehemaliger MdL für den Kreis Göppingen und ehemaliger Staatssekretär für Wirtschaft und Finanzen in Baden-Württemberg, Ruth B. Julius, selbstständige Unternehmerin im Sozialbereich und

Unser Stiftungsrat



Thomas Halder (Vorsitzender)



Prof. Dr. Edgar Köster
(stellv. Vorsitzender)



Alfred Baumhauer



Dr. Rainer Brockhoff



Rainer Domberg



Prof. Dr. Bernd Halfar



Peter Hofelich, MdL



Ruth B. Julius



Dr. Claudia Krumm-Mauermann

ehrenamtliche Integrationshelferin sowie Dr. Claudia Krumm-Mauermann, Juristin bei der BARMER Krankenkasse.

Zum 01.09.2020 begann Prof. Dr. Wolfgang Wasel in Nachfolge von Herrn Kunze seine Tätigkeit als Vorstand der Stiftung und wurde von Prof. Dr. Bernd Halfer im Stiftungsrat abgelöst. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wurde Prof. Dr. Wasel gut eingearbeitet und herzlich in der Stiftung aufgenommen.

Jahresabschluss, Wirtschaftsplan, Zusammenarbeit mit der kirchlichen Stiftungsaufsicht

Der Jahresabschluss 2019 wurde in der Stiftungsratsitzung vom 21.07.2020 ausführlich erläutert, intensiv erörtert und anschließend einstimmig genehmigt. Die Wirtschaftsprüfer haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2021 im Dezember 2020 erfolgte einstimmig. Das Jahresergebnis der Stiftung ist zufriedenstellend und bildet ein stabiles und solides wirtschaftliches Fundament für die Zukunft. Die jeweils auf strategische Bedürfnisse abzielenden organisatorischen Weiterentwicklungen wurden durchgeführt und bilden eine gute Basis für die anstehenden Herausforderungen. Der Mittelfristigen Finanzplanung mit den geplanten Bauvorhaben wurde zugestimmt. Die Berichte der Innenrevision und des Risikomanagements wurden vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelegt und von diesem zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das jährliche Aufsichtsgespräch mit den Vertretern des Bischöflichen Ordinariats fand am 14.02.2021 online statt. Die Einhaltung der Stiftungsziele, gesetzlicher Vorgaben und kirchlicher Normen wurde bei dieser Gelegenheit überprüft und positiv beurteilt.

Zukunft

Viele sehr weitreichende gesetzliche Veränderungen erfordern in der Praxis einen längeren Umsetzungszeitraum als geplant. Die Landesheimbauverordnung erfordert Anpassungen im Gebäudebestand der Stiftung Haus Lindenhof, die uns noch bis 2026 begleiten werden. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wird die Stiftung prägen. Insbesondere durch die Schaffung des Landesrahmenvertrages nimmt dieser Bereich an Dynamik zu. Da die Übergangsvereinbarung bislang nicht verlängert wurde, hat die Umset-

zung vollständig im Jahr 2021 zu erfolgen. Die damit einhergehenden neuen Formen der Teilhabe sowie die neu gestalteten Settings und Angebotsstrukturen werden im Bereich Wohnen und Pflege und den Bereich Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung nachhaltig verändern. Auch die avisierten Pflegereformgesetze werden die Finanzierung verändern und den Personalbedarf erhöhen. Die Stiftung steht mit den neuen Gesetzesvorgaben damit vor fachlich-inhaltlichen, organisationalen, finanziellen und personellen Anforderungen.

Die bedarfsgerechten Einrichtungen und Betreuungsleistungen, die die Stiftung erbringt, werden auch in Zukunft benötigt und von den Kostenträgern und -nutzern bezahlt. Zudem zeichnet sich ab, dass durch die Corona-Krise erhebliche, nicht refinanzierte finanzielle Belastungen auf die Stiftung zukommen. Verlässliche Zukunftsprognosen sind schwierig. Die übergangsweise entstandenen zusätzlichen Kosten sind durch „Rettungsschirme“ lediglich im Bereich der Altenhilfe, nicht jedoch im Bereich der Eingliederungshilfe gedeckt. Zusätzliche finanzielle Belastungen werden bleiben. Diese Ansprüche einzufordern wird eine wichtige Aufgabe sein.

Dank

Dass wir bisher relativ gut durch die Pandemie gekommen sind, haben wir vor allem unseren Mitarbeitenden zu verdanken, die sich beispielhaft, fürsorglich und selbstlos für die Menschen, die wir begleiten, einsetzen. Es wurde bereits oft formuliert, aber es kommt von Herzen: Wir sind uns über Ihren Einsatz und Ihr Engagement bewusst und daher danken wir Ihnen über die Maßen!

Wir danken darüber hinaus allen Angehörigen unserer Bewohner/-innen, den ehrenamtlich Tätigen und Engagierten sowie den Spendern und Förderern der Stiftung. Ihrem großen Engagement, ihrer Unterstützung und ihrem großen Verständnis in der Corona-Krise ist es zu verdanken, dass die Stiftung ihren satzungsgemäßen Aufgaben gerecht wird.

Voller Freude und Hoffnung blicken wir nun auf unser 50-jähriges Stiftungsjubiläum, das wir im Jahr 2021 begehen und sind zuversichtlich, eine feierliche „coronafreie“ Zeit zu erleben.



Thomas Halder, Vorsitzender des Stiftungsrates
Schwäbisch Gmünd, Juli 2021

Spenden für die Stiftung Haus Lindenhof

Gemeinsam von Anfang an: selbst. bestimmt. leben.

Lebensqualität: Zeit und Zuwendung

Die Anerkennung und dadurch auch die Unterstützung der Öffentlichkeit für die vielfältigen Angebote der Stiftung Haus Lindenhof für Wohnen, Pflege, Bildung und Arbeit ist bis heute erfahrbar. Der Mensch, als jeweils einzigartiges Individuum, steht im Mittelpunkt aller Bemühungen. Als kirchliches Sozialunternehmen setzt sich die Stiftung Haus Lindenhof dafür ein, dass alle Menschen ihr Leben nach ihren individuellen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Vorstellungen gestalten können, mit einem Maximum an Selbstbestimmung.

Um den betreuten und gepflegten Menschen mit Behinderung und den Menschen im hohen Alter nun noch mehr Lebensqualität zu schenken, sind Spenden nötig, um mehr professionelle Begleitung, Unterstützung und Förderung zur Verfügung stellen zu können – die Stiftung Haus Lindenhof möchte mehr tun, als es allein ihre Pflicht wäre.

Spendenübersicht zum 31.12.2020

Spenden	607.507 €
Spender	1997
Neuspender	585

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

Spendenkonto

Kreissparkasse Ostalb

IBAN: DE62 6145 0050 1000 2748 97

VR-Bank Ostalb eG

IBAN: DE92 6149 0150 1110 0100 01



Die neue Mitte: Die Franziskus Kapelle

Die christlich orientierte Stiftung Haus Lindenhof betreut alte Menschen und Menschen mit Behinderung. Gerade Menschen mit Behinderung ist ihr Glauben sehr wichtig. Deshalb will die Stiftung im 50. Jubiläumsjahr eine Kapelle errichten, die neue Franziskus Kapelle. Für Menschen mit Behinderung in der Stiftung Haus Lindenhof ist es sehr schwer, den steilen Anstieg zum Provisorium im Dienstleistungszentrum zu überwinden, wo die kleine Franziskuskapelle eingerichtet ist. Der Speisesaal wird jedes Mal umgestuhlt und ein mobiler Altar mit Ambo aufgebaut, damit der Gottesdienst stattfinden kann.

Die neue Franziskus Kapelle wird der neue Ort des Glaubens, nahe bei den Menschen und mitten im Leben – und das neue Zentrum der Seelsorgeeinheit Unterm Bernhardus. Ein Ort der Begegnung und Inklusion, ein spiritueller Ort, ein Ort, an dem sich Gott und Menschen begegnen, der durch das Leben begleitet und über den Tod hinausweist.

Gemeinsam für die gute Sache: Der neue Ort des Glaubens.

Unterstützen auch Sie die neue Franziskus Kapelle, die wie alle außergewöhnlichen Vorhaben der Stiftung Haus Lindenhof in den letzten 50 Jahren nur gemeinsam mit Ihnen und vielen weiteren Unterstützern entstehen kann. Nur das gemeinsame Wollen vieler Menschen verweist auf das Menschliche und macht so Hoffnung auf eine bessere Welt, die voll Zuversicht hier angelegt ist, die bereits begonnen hat: **selbst. bestimmt. leben.**

DAS JAHR 2020

2000 
ausgesägte Weihnachts-
bäume aus der Vinzenz
von Paul Werkstatt

ca. 
170
Tonnen
Lebensmittel
verarbeitet

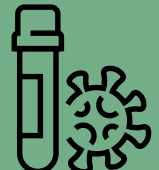
1 
Neuer
Vorstand

 328965
Portionen Mittagessen jährlich

30 
Jahre Bereich Wohnen
und Pflege im Alter

172 
Auszubildende
+ Duale Studenten

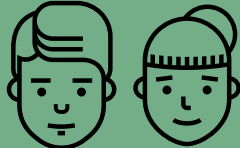

585
Neuspender


64500
Corona-Tests

 MNS-
Masken
223100

 FFP2-
Masken
210264


31190
Schutzkittel

88 
FSJ/FÖJ/BFD/Praktikanten

43 
Videos auf YouTube
eingestellt

Beteiligungen

Haus Lindenhof Service GmbH

Die Haus Lindenhof Service GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Stiftung Haus Lindenhof. Die gewerbliche Integrationsfirma bietet Dienstleistungen rund ums Haus, z. B. Innen- und Außenreinigung oder Winterdienst an und beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

St. Loreto gGmbH

Als eine von fünf Gesellschafterinnen hält die Stiftung Haus Lindenhof Anteile am „St. Loreto Institut für soziale Berufe“. Als Bildungszentrum für soziale Berufe ist St. Loreto ein wichtiger Kooperationspartner für die Stiftung Haus Lindenhof.

St. Martin gGmbH

Die katholische Sozialstation St. Martin bietet Leistungen der ambulanten Pflege, der Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen, der Familienpflege und Nachbarschaftshilfe sowie Essen auf Rädern und einen Hausnotruf. Damit ergänzt die St. Martin gGmbH im Gebiet Aalen/Ellwangen die Angebote der Stiftung.

Anhang

Stand: 31.12.2020

Mitarbeitende

	Teilzeit	Vollzeit	Personen
Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung	576	368	944
Martinus Schule	23	21	44
Mobiler Dienst	34	4	38
Wohnen und Pflege im Alter	526	199	725
Dienstleistungszentrum Vorstände, Verwaltung, Zentralküche, Technik, Kommunikation und Marketing	57	81	138
Integrationsbetrieb HLS (Haus Lindenhof Service GmbH)	209	13	222
Gesamt	1425	686	2111

Die Zahlen beinhalten 172 Auszubildende/Duale Studenten und 88 Freiwilligendienstleistende. Dazu kommen ca. 1000 Ehrenamtliche.

Lernen, Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

	Intern	Extern	Schüler
Martinus Schule (Schüler)	13	54	67
Arbeit und Integration (Beschäftigte)	Intern	Extern	Beschäftigte
Vinzenz von Paul Werkstatt, Oberer Haldenhof	74	120	194
Werkstatt am Salvator	47	109	156
PRODI Werkstatt	1	94	95
Christophorus Werkstatt (WfbM Ellwangen)	79	59	138
Förder- u. Betreuungsbereich	125	53	178
Luise v. Marillac, Martin v. Porres, Werkstatt am Salvator, Haldenhof			
Tagesbetreuungen	53	3	56
Haus Michael, Bischof Ketteler Haus, Haus Kamillus, Bischof Sproll Haus			
Job Coach Göppingen	2	7	9
Gesamt	381	445	826
Wohnen (Bewohner)			Bewohner
Wohnverbund Südwest			172
Haus Raphael, Haus Michael u. Gabriel, WG Strümpfelbach, WG Wäschenbeuren			
Wohnverbund Nordost			202
Bischof Ketteler Haus, Bischof Sproll Haus, Haus Klara, Edith Stein Haus, WGs			
Ambulant Betreutes Wohnen Schwäbisch Gmünd, Ellwangen, Göppingen, Heidenheim			132
Begleitetes Wohnen in Familien Göppingen, Schwäbisch Gmünd			4
Sozialpädagogische Familienhilfe Schwäbisch Gmünd			18
Gesamt			528

Anteil Frauen: 46 %, Männer: 54 %, Durchschnittsalter: 41 Jahre

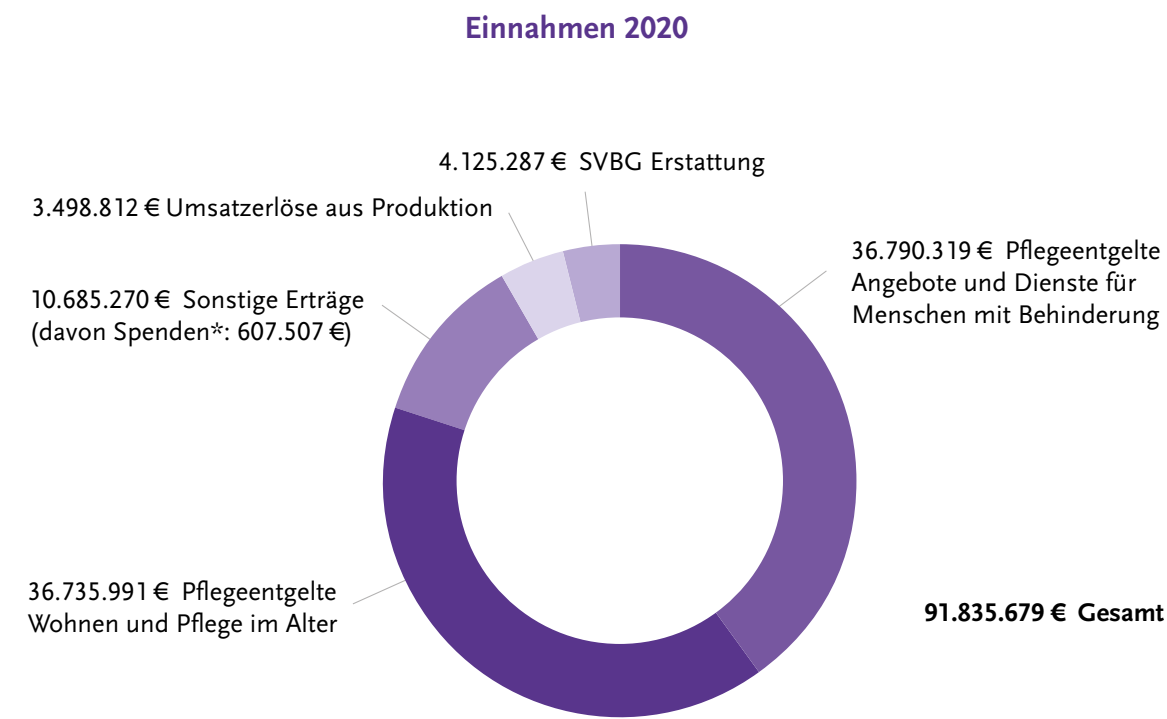
Wohnen und Pflege im Alter

Einrichtungen (Bewohner)	Bewohner
Wohnverbund Schwäbisch Gmünd	188
Spital z. Hl. Geist, St. Ludwig, St. Markus, St. Johannes	
Wohnverbund Aalen, Abtsgmünd, Ellwangen	220
Marienhöhe, St. Elisabeth, St. Lukas	
Wohnverbund Göppingen	106
St. Josef, Kardinal Kasper Haus	
Wohnverbund Heidenheim	118
St. Franziskus, St. Agnes	
Pflegeheime Bewohner insgesamt	632
Hospiz	Plätze
Hospiz Barbara	8
Tagespflege (Gäste)	Gäste
Spital z. Hl. Geist, St. Lukas, St. Johannes, St. Agnes, Kardinal Kasper Haus	10
Betreutes Wohnen	Wohnungen
St. Ludwig, Spital z. Hl. Geist, Prediger, St. Lukas, Herlikofen, St. Markus, St. Johannes, St. Franziskus, Salach	160

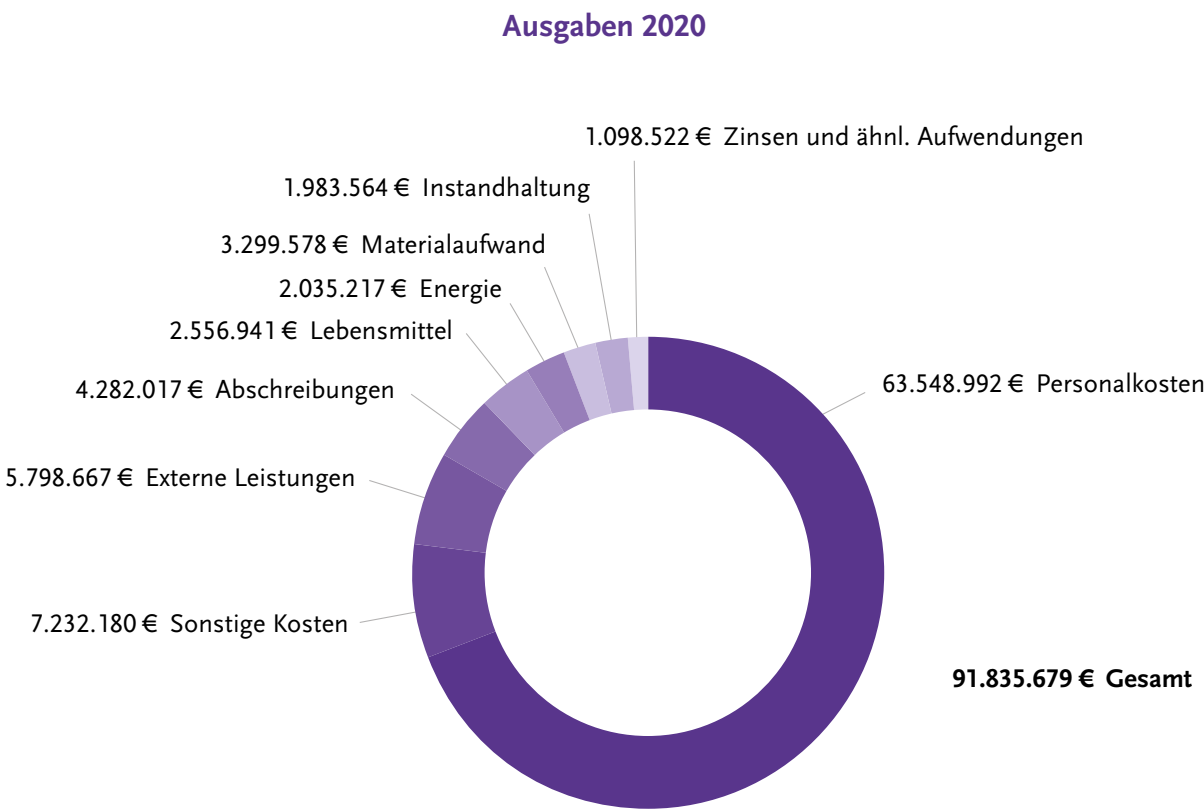
Anteil Frauen: 73 %, Männer: 27 %, Durchschnittsalter: 83 Jahre

Hinweis: Bei der Anzahl der Wohnungen wird nur die Anzahl der Wohnungen mit Betreuungsvertrag angezeigt.

Finanzen



* Neben vielen privaten Spenderinnen und Spendern, verschiedenste Firmen, Unternehmungen und Organisationen unterstützten uns 2020 u.a. Aktion Mensch, Bischöfliches Ordinariat, Deutsches Hilfswerk, Europäischer Sozialfond, KVJS, Land Baden-Württemberg, Verein zur Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd und die Veronika-Stiftung mit großzügigen Beträgen. Wir sagen herzlichen Dank für diese wichtige Hilfe.



Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen

Mitgliedschaften

- Deutscher Caritasverband e.V.
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
- Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsfirmen (BAG IF)
- Deutscher Fundraising Verband
- Caritas Freiwilligenagentur
- Forum Katholische Seniorenarbeit, Dekanat Ostalb
- Kreispflegeausschuss Ostalbkreis
- Kreissenorenrat Ostalbkreis
- Verband katholische Altenhilfe in Deutschland (VKAD)
- Sonderschulbeirat der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen, Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM)
- ISAAC, Gesellschaft für unterstützte Kommunikation
- Landesarbeitsgemeinschaft-Integrationsfirmen (LAG IF)
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Baden-Württemberg e.V. (LAG WfbM)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstatträte Baden-Württemberg (LAG WR)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretung
- Katholisches Bündnis für Arbeit Ostwürttemberg e.V.
- Psychiatrie-Arbeitskreis Ostalbkreis
- Arbeitskreis Institutionen der Behindertenhilfe im Ostalbkreis IBO
- Netzwerk People First Deutschland e.V.
- Regionale Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Ostwürttemberg (RAG WfbM)
- Bauernmarktverein Schwäbisch Gmünd
- Bioland Landesverband Baden-Württemberg
- Maschinenring Ostalb e.V.
- Forstbetriebsgemeinschaft Hornberg
- Fleckviehzuchtverband Schwäbisch Gmünd
- Landesverband Baden-Württemberg für Leistungsprüfungen in der Tierzucht (LKV)
- Rinderunion Baden-Württemberg
- Verband Küchenleiter in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen (VKK)
- Berufsverband Hauswirtschaft e.V.
- Netzwerk Katholische Altenhilfe in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Kreisverein Leben mit Behinderungen Göppingen e.V.
- LAG e.V., Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft
- Prader Willi Vereinigung Deutschland (PWS)
- Katholisches Netzwerk „Leben gestalten im Alter“, Dekanat Göppingen-Geislingen
- Netzwerk Katholische Altenhilfe, Ostalbkreis
- Netzwerk ambulante Dienste, Schwäbisch Gmünd
- Stadt seniorenrat Schwäbisch Gmünd
- 5 Plus der Caritas
- Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften Baden-Württemberg e.V. (LABEWO)
- ABCert
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (AG BEPS)
- Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP Berlin)
- Milchviehberatungsdienst Ostalb e.V.
- Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V.
- Stadt-Seniorenrat Aalen e.V.
- Demenz-Netzwerk Salach
- Initiative zur Reform der Pflegeversicherung (Pflege pro reform)
- Landesarbeitsgemeinschaft für betreute Wohngemeinschaften (LABEWO)
- BWKG Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e.V.
- Hospiz- und PalliativVerband Baden-Württemberg e.V.

Die Stiftung Haus Lindenhof ist im Juli 2009 dem Corporate Governance Kodex (Regeln für gute Unternehmensführung) des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart beigetreten.

Verbundene Unternehmen

- Haus Lindenhof Service GmbH (100 %)

Beteiligungen

- Institut für Soziale Berufe St. Loreto gGmbH Schwäbisch Gmünd (15,15 %)
- St. Martin gGmbH, Aalen (15 %)

Genossenschaftsanteile

- Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und Beschaffungs Kooperation GDW Süd
- Kreisbaugenossenschaft Ostalb eG

Kooperationsvereinbarungen/-verträge mit

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Netzwerk ethische Fallarbeit
- Arbeitsgemeinschaft sozial-psychiatrischer Dienst Ostalbkreis e.V.
- Zentrum für Psychiatrie, Winnenden
- Verein für seelische Gesundheit Ostalbkreis
- Kreisbehindertenring Göppingen
- Caritas Zentrum Göppingen
- Landratsamt Göppingen, Wirtschaftsförderung
- Stadt Göppingen, Kunsthalle
- VHS Schwäbisch Gmünd
- Stadt Schwäbisch Gmünd
- Stiftung zum heiligen Geist, Schwäbisch Gmünd
- Die Initiative der Komplexträger Baden-Württemberg e.V. (DIKBW)
- Bildungspartnerschaft mit dem Parler-Gymnasium
- Kliniken Ostalb gkAöR, Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd
- Verein zur Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd e.V.
- Regionalverband Autismus Ostwürttemberg e.V.
- Netzwerk „Ellwangen inklusiv“ mit dem Peutinger-Gymnasium
- Sozialwerk St. Georg e.V.
- Foto-Phositiv
- Jugend- und Kulturzentrum Ellwangen
- Schöner-Graben-Schule
- Stiftung Liebenau Kooperationskreis Ethik

Stiftungen/Fördervereine

- Förderstiftung Haus Lindenhof
- Fördergemeinschaft der Stiftung Haus Lindenhof „Für Gutes Leben“
- Förderstiftung Abtsgmünd „selbst. bestimmt. leben.“
- Rosemarie-Scheible-Stifterfonds
- Förderstiftung Heidenheimer Hospiz Barbara

Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Direktor Hermann Staiber, Vorstand
Direktor Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Vorstand

Redaktion

Katharina Stumpf
Kommunikation und Marketing
Telefon 07171 802-391
katharina.stumpf@haus-lindenhof.de

Fotografie

Heiko Herrmann, Katharina Stumpf,
Clemens Beil
arthur-lambillotte, jan-baborak, robo-wunder-kind/unsplash; Andrey Bandurenko/adobestock;
felix-mittermeier/pexels

Druck

Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd
Auflage: 1000 Stück, August 2021

Spendenkonten

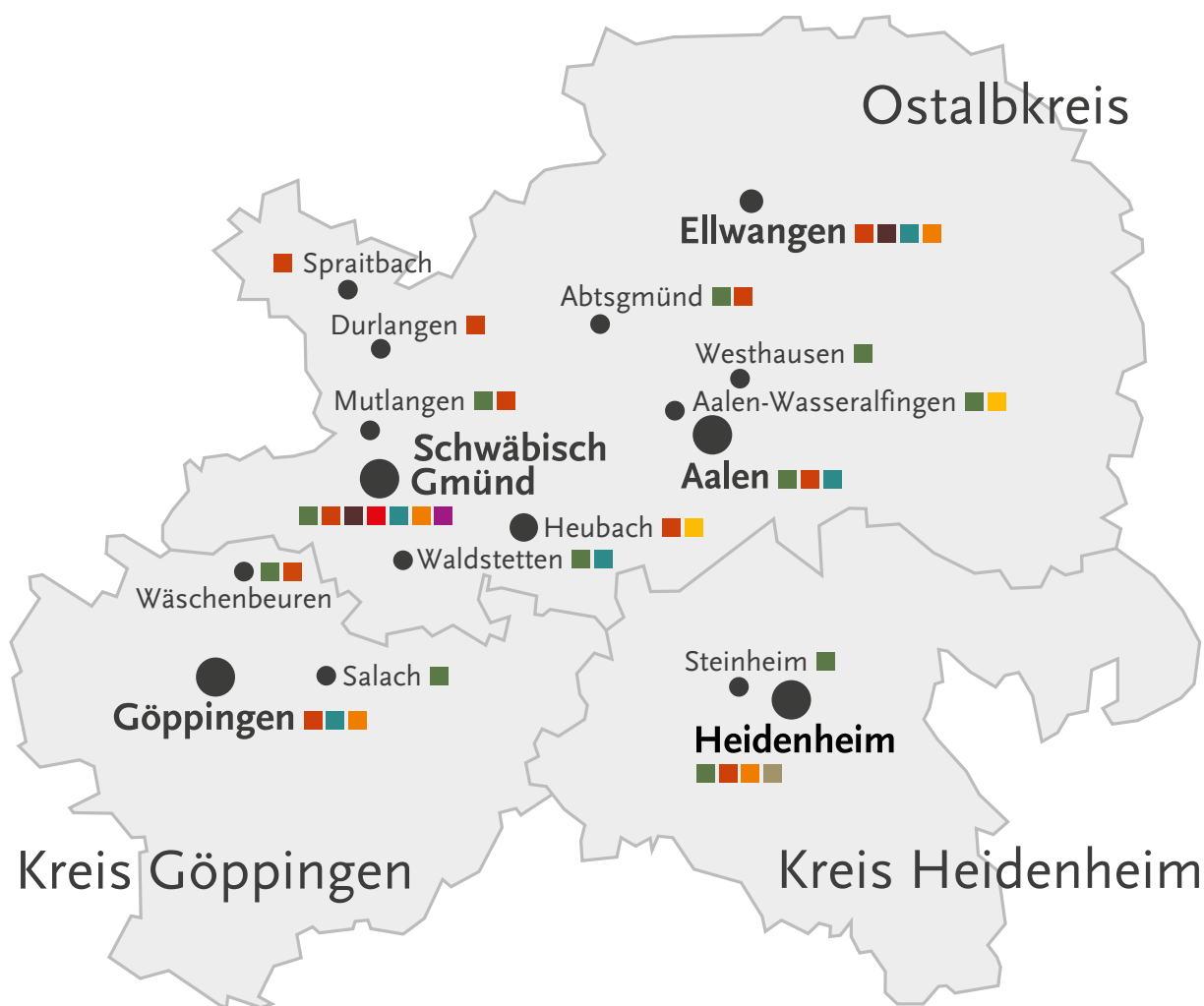
KSK Ostalb
IBAN: DE62 6145 0050 1000 2748 97
VR-Bank Ostalb eG
IBAN: DE92 6149 0150 1110 0100 01

selbst.
bestimmt.
leben.

REGION OSTWÜRTTEMBERG

Standorte von Einrichtungen und Diensten der Stiftung Haus Lindenhof

- Wohnen und Pflege im Alter
- Wohnen für Menschen mit Behinderung
- Mobile Dienste, *Gepflegt leben – zu Hause*
- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
- Arbeit und Integration (Werkstatt für Menschen mit Behinderung, Förder- und Betreuungsbereich, Kompetenzzentrum Arbeit)
- Beratungsstelle (BAD)
- Teilhabetreff – *Begegnung · Kultur · Café*
- Hospiz Barbara
- Senioren-WG



Herausgeber

Stiftung Haus Lindenhof
Direktor Hermann Staiber
Direktor Prof. Dr. Wolfgang Wasel

Lindenhofstr. 127
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 802-0
Telefax 07171 802-112

info@haus-lindenhof.de
www.haus-lindenhof.de